



DAS SAGEN SCHÜLER



Es gefällt mir als Zusteller an der frischen Luft zu sein. Deswegen kann ich mir diesen Beruf vorstellen.
Tanja (13), Mittelschule Bruck



Wir haben heute viele neue Einblicke bekommen. Vor allem den Film über Drohnen fand ich interessant.
Tobias (14), Mittelschule Bruck



Ich habe die gute Bezahlung für Azubis nicht erwartet. Zusteller auf der Zugspitze zu sein, ist cool.
Fabian (14), Mittelschule Bruck



Die Klasse M8 der Grund- und Mittelschule Bruck bekam einen ganzen Vormittag lang einen Einblick in den Zustellstützpunkt der Deutschen Post in Nittenau.

Foto: Julia Weidner

2962 Meter Höhe schreckt Postboten nicht ab

AUSBILDUNG 18 Schüler erkundeten den Zustellstützpunkt der Deutschen Post in Nittenau. Die Postboten sind ihr „eigener Chef“, das gefällt vielen von ihnen.

VON JULIA WEIDNER

NITTENAU. 18 Schüler schauen fast betreten auf den Boden, niemand meldet sich. Gerade hat Klaus Balasch, Personalabteilungsleiter bei der Deutschen Post, gefragt, wer von ihnen noch Briefe schreibt. Die Antwort lautet: niemand. Trotzdem tragen die Zusteller aus Nittenau pro Woche über 80 000 Briefe aus. 23 Postboten sind dafür jeden Tag in Nittenau, Reichenbach, Walderbach, Wald, Zell, Michelsneukirchen, Bernhardswald und Altenhann unterwegs. „Wir bearbeiten tägliche eine Fläche von circa 420 Quadratkilometer, das sind ungefähr 60 000 Fußballfelder“, erklärt Florian Mack, Leiter des Zustellstützpunktes Cham, zu dem Nittenau gehört. Die Schüler hören ihm gespannt zu, man kann förmlich sehen, wie sie sich die Fläche der vielen Fußballfelder vorstellen.

Die achte Klasse der Grund- und Mittelschule Bruck verfolgt im Laufe eines Vormittags Stück für Stück die Spuren der Briefe und Pakete, die im Zustellstützpunkt bearbeitet werden.

„Gangfolge“ erleichtert die Arbeit

Florian Mak zeigt den Mädchen und Jungen die Rampen, an die in aller Herrgottsfrüh vier Lastwagen aus Regensburg die Post liefern. Dann übernehmen die Zusteller: Sie sortieren die Pakete und Briefe nach Bezirken. Dabei werden die Briefe schon in „Gangfolge“ gebracht. „Das ist die Reihenfolge, in der der Briefträger später von Haus zu Haus geht“, erklärt Mak. Für jedes Gebiet gibt es einen eigenen Tisch mit unzähligen Fächern, dabei hat jede Straße eine andere Farbe, jedes Haus ein eigenes Fach. Die Kurzbrieftage werden von einer Maschine in die

Welche Ausbildungsberufe bietet die Deutsche Post an?

Wir bilden Zusteller und Kaufmänner und -frauen in Spedition und Logistikdienstleistung, Kaufmänner und -frauen für Büromanagement und Mechatroniker aus. Außerdem bieten wir ein duales Studium an. In diesem Jahr sind es insgesamt 39 Azubis, die zur Niederlassung Straubing gehören.

Wie lange dauert die Ausbildung zum Zusteller?

Wir bilden einen Azubi zwei Jahre lang zum Zusteller aus. Wenn man einen guten Eindruck hinterlässt, bekommt man danach die Chance noch ein Jahr dranzuhängen, um sich als Kaufmann oder Kauffrau weiterzubilden.

Welche schulische Voraussetzung braucht man für die Ausbildung zum Zusteller?

Erforderlich ist mindestens ein Hauptschulabschluss. Wir legen besonders Wert auf die Fächer Deutsch, Mathe, Englisch, Wirtschaft und die sozialen Eigenschaften der Bewerber.

richtigen Behälter gelegt, nur Briefe mit Übergröße sortieren die Zusteller per Hand ein. Wenn der Postbote damit fertig ist, lädt er die Briefe und Pakete in sein Auto ein und schon geht es los.

Je mehr Briefe auszuliefern sind, desto länger dauert der Arbeitstag. Laut Florian Mak gibt es am Montag am wenigsten Post, weil die Betriebe am Wochenende nicht arbeiten und deswegen keine Briefe verschicken. Der Donnerstag sei der stärkste Tag der Woche. An diesem Tag werden die Wochenend-Zeitschriften ausgetragen. Grundsätzlich arbeiten die Zusteller

INTERVIEW



MARIA RUDOLF
Ausbilderin

Haben Sie weitere Fragen? Schreiben Sie uns! zeitungspate@mittelbayerische.de

Welche persönlichen Eigenschaften sind wichtig?

Vor allem sollte man sportlich sein, weil ein Zusteller den ganzen Tag auf den Beinen ist. Ein bisschen Kraft schadet auch nicht, weil man auch Pakete zustellt. Außerdem sollte man geduldig sein und gut mit Menschen umgehen.

Wo ist die Berufsschule?

Je nachdem, wo die Azubis wohnen, könne sie in Regensburg oder in Straubing zur Berufsschule gehen. Es gibt wochenweise Blockunterricht und in Straubing wird den Azubis geholfen, eine Unterkunft für die Zeit zu finden.

Außerdem steht einmal pro Woche Postunterricht auf dem Plan.

Welche Tätigkeiten lernen Azubis in der Ausbildung?

Nach den zwei Jahren ist jeder so weit, dass er alleine die Briefe und Pakete in einem bestimmten Gebiet zustellen kann. Dafür begleitet man in der Ausbildung erfahrene Zusteller und hilft ihnen bei ihrer Arbeit. In der Früh sortieren sie die Briefe, beladen die Autos und machen sich dann auf den Weg in ihr Gebiet. Wichtig ist, dass der Azubi am Ende seiner Ausbildung den Autoführerschein hat. Während der Ausbildung können Azubis in Radgebiete wechseln oder zu Fuß gehen, danach wird das schwierig. Denn so viele Rad- oder Fuß-Gebiete gibt es nicht mehr.

Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit einer Übernahme nach der Ausbildung?

Jeder, der gute Noten in der Berufsschule hat und während der Ausbildung fleißig ist, hat gute Chancen von der Deutschen Post übernommen zu werden.

(Interview: Aliosman Özkan und Tobias Göldner, Klasse M8 der Grund- und Mittelschule Bruck)

Diese Freiheit und Eigenverantwortung ist für Vanessa Schmidbauer ein großer Pluspunkt bei ihrem Arbeitsplatz. Die junge Frau hat 2014 mit der Ausbildung zum Zusteller begonnen und hat sich danach gleich zur Kauffrau weitergebildet. „Wenn es im Sommer schön war, konnte ich mich beeilen und früher die Sonne genießen“, erzählt sie. Dabei erledige sie ihre Arbeit aber immer noch gewissenhaft und rase nicht nur durch die Gegend.

Dabei können Postboten keine Post liegen lassen und am nächsten Tag ausfahren oder ein besonders abgelegenes Haus einmal auslassen. Denn

die Deutsche Post ist dazu verpflichtet, Briefe und Pakete, die an einen zustellfähigen Ort gesendet werden, auch zuzustellen.

Dazu gehört unter anderem auch die Zugspitze. Beim Zeitungspaten-Vormittag durfte sich die Klasse M8 durch einen eindrucksvollen Film davon selbst überzeugen. Andreas Oberauer ist der Postbote auf Deutschlands höchstem Gipfel. Seit 20 Jahren fährt er vom Eibsee aus hinauf auf den Berg und liefert dort Päckchen und Briefe aus. Außerdem leert er dort den Briefkasten, oft befinden sich darin bis zu 2000 Postkarten pro Tag. Für ihn ist sein Job der beste der Welt. „Ich bin jeden Tag an der frischen Luft und erlebe immer etwas“, sagt er mit funkelnden Augen in die Kamera. Mit seiner Begeisterung steckt er durch den Bildschirm hindurch die Schüler an. Der Tenor: Wer will nicht so einen außergewöhnlichen Arbeitsplatz?

Schnelle Zustellung ist wichtig

Eine Eigenschaft hätten alle Zusteller der Deutschen Post aber gemeinsam, sagt Klaus Balasch: „Wir brauchen nur hochmotivierte Briefträger.“ Wenn man heute einen Brief abschickt, ist er morgen angekommen. Diese Gewissheit soll sich laut dem Personalabteilungsleiter in das Gedächtnis der Menschen einbrennen. Und dafür suche er gute Zusteller.

Dabei möchte er nicht verschweigen, dass in Deutschland immer weniger Briefe verschickt werden. Vor zehn Jahren wurden bundesweit noch 65 Millionen Briefe pro Tag bearbeitet, jetzt sind es noch 59 Millionen.

Am Ende des Vormittags stellt Klaus Balasch noch eine ähnliche Frage, wie am Anfang: „Wer von euch schreibt denn noch Postkarten?“ Und hier schnellen die Arme nach oben, die Schüler zählen die Urlaubsländer auf, aus denen sie an Freunde und Familie Karten senden: Kroatien, Italien, England. Für Klaus Balasch ist klar, auch weiterhin kann das Smartphone einen Brief oder eine persönliche Geburtstagskarte nicht ersetzen.